

Industriemuseum Hirschfelde

Über 100 Jahre Kraftwerksgeschichte gehen zu Ende



Das Kraftwerksmuseum in Hirschfelde schließt am 31. Dezember für immer seine Türen. Der Förderverein, der das Museum betrieben hat, löst sich gerade auf. Damit endet ein großes Kapitel in der Industriegeschichte des Oberlausitzer Braunkohlereviers.



Bildrechte: MDR/Viola Simank

Kräftige Männer schleppen schwere, mit Papier gefüllte Kisten aus dem fünften Stock des ehemaligen Kraftwerk-Verwaltungsgebäudes ins Freie. Dort verstauen sie die Kisten in Autos und schaffen sie ins Kreisarchiv nach Zittau. Es sind die vorerst letzten Arbeiten, die dieses Jahr im ehemaligen Kraftwerksmuseum Hirschfelde noch anstehen.

Die Museumssammlung ist bereits aufgelöst, das Museum selbst umgezogen, erklärt Stiftungsmanagerin Anja Nixdorf-Munkwitz. "Wir haben verschiedene Sammlungen, die wir inzwischen als Freunde betrachten, die viel von uns übernommen haben. Das heißt, unser Museum ist in Teilen in andere Museen integriert. Wir haben keinen neuen eigenen Standort aufgebaut, sondern wir haben andere Sammlungen mit Exponaten bereichert."

Dampfspeicherlok steht jetzt in Liberec

Sehr viele Stücke sind in den Bergbautechnikpark nach Großpösna bei Leipzig gegangen und das Elektromuseum in Erfurt. Die große Dampfmaschine aus dem Kraftwerk hat die Industriekultur-Initiative aus Wilsdruff abgeholt. Die Dampfspeicherlok steht jetzt im Technischen Museum in Liberec und die große AEG-Gegendruck-Dampfturbine in Werdau im Erzgebirge. "Wir haben Fachleute gefunden, die in ihren Sammlungen mit diesen Stücken gut umgehen können", sagt Anja Nixdorf-Munkwitz.

„Der Verein war immer der Betreiber des Museums, hat die Sammlung aufgebaut und betreut.“

Anja Nixdorf-Munkwitz
| Stiftung "Kraftwerk Hirschfelde"

Fast alle Ausstellungsstücke aus dem Museum, die einen historischen Wert haben, sind vergeben. Als nächstes soll das, was noch übrig ist, verkauft oder verschrottet werden. Damit

endet die mehr als 100-jährige Geschichte des Kraftwerks Hirschfelde. Ein Jahr nach Stilllegung des Kraftwerks gründeten ehemalige Mitarbeiter einen Förderverein und begannen, in der ehemaligen Turbinenhalle ein Museum einzurichten. 24 Jahre betrieben die ehemaligen Kraftwerker die Sammlung aus Dampfmaschinen, Turbinen, Kesseln, Pumpen, Schaltanlagen und vielem mehr.

Museum muss bis Ende Dezember raus



In den letzten zwei Jahren kamen viele technikbegeisterte Vereine ins Kraftwerksmuseum Hirschfelde und nahmen Exponate für ihre Ausstellungen mit.

Bildrechte: MDR/Rica Sturm

Nun löst der Verein sein Museum und sich selbst auf. Bis 31. Dezember dieses Jahres muss das Museum aus der Maschinenhalle und dem Verwaltungsgebäude des ehemaligen Kraftwerks Hirschfelde raus. Beim Abriss alter Kraftwerksgebäude und beim Hochwasser 2010 wurde die Halle so stark beschädigt, dass sie nicht mehr gefahrlos betreten werden konnte. Deshalb wurde die Halle 2013 wegen statischer Probleme für Besucher gesperrt. Nur die Ausstellung im einstigen Verwaltungsgebäude blieb noch zugänglich.

Doch das Ende des Museums deutete sich schon 2013 an. Weil das Kraftwerksgelände im Hochwassereinzugsgebiet der Neiße liegt, bekam die Stiftung keine öffentlichen Gelder, um die Maschinenhalle zu sichern. Ohne Zuschüsse aber war an eine Sanierung nicht zu denken, sagt Stiftungsmanagerin Anja Nixdorf-Munkwitz. Ursprünglich sollte schon Ende vorigen Jahres mit dem Museum Schluss sein. Doch der neue Eigentümer der Immobilie, das Lausitzer Energieunternehmen Leag, gewährte Stiftung und Verein noch ein Jahr Aufschub. ✘

„Natürlich befindet sich einiges im Haus, das man auch unter 'ferner liefern' buchen muss... Es ist eher Ausstattungsgut, das sich schon vor der Gründung des Vereins im Museum befunden hat, weil das ja ein aktiver Kraftwerksbetrieb war.“

Anja Nixdorf Munkwitz

| Stiftung "Kraftwerk Hirschfelde" zu übriggebliebenen Dingen aus dem Museum

Nun ist die riesige Maschinenhalle leer, Stimmen verhallen an den Decken und Wänden. Der 1993 gegründete Förderverein hat vor einigen Wochen seine Auflösung beantragt. Bis Mitte nächsten Jahres wird auch er ein Teil der Geschichte des Kraftwerks Hirschfelde sein.

Stiftung sucht nach neuen Aufgaben



Stiftungsmanagerin Anja Nixdorf-Munkwitz will sich künftig um leer stehende Industriegebäude kümmern.

Bildrechte: MDR/Rica Sturm

Allein die 2009 vom Voreigentümer Vattenfall gegründete Stiftung "Kraftwerk Hirschfelde" bleibt weiter bestehen. Sie wird sich bis Ende Juni 2018 zusammen mit den Vereinsmitgliedern um den Verkauf und die Verschrottung der übrig gebliebenen Museumsdinge kümmern und dann neue Aufgaben suchen.

Die einzige Mitarbeiterin der Stiftung, Anja Nixdorf-Munkwitz, will sich künftig unter anderem um leer stehende, historisch wertvolle Industrieimmobilien in der Oberlausitz kümmern und dafür Nutzer suchen. Auch mit den Vereinsmitgliedern will sie in Kontakt bleiben. "Wir werden nächstes Jahr die Museen besuchen, bei denen unsere Ausstellungsstücke jetzt stehen", verrät sie. Fachleute aus den anderen Museen brauchen das Fachwissen der ehemaligen Kraftwerker, um Dossiers über die Hirschfelder Maschinen zu erstellen.

Name "Kraftwerk Hirschfelde" bleibt

Die Stiftungsmanagerin wird in den nächsten Tagen auch ihr gewohntes Umfeld auf dem Kraftwerksgelände Hirschfelde verlassen und in ein kleines Büro im Salzhaus in Zittau ziehen. Die Stiftung wird jedoch auch künftig den Namen "Kraftwerk Hirschfelde" tragen. "Das ist Wunsch der Stifter. Damit wollen sie dauerhaft an das Erbe des Kraftwerks erinnern", sagt Anja Nixdorf-Munkwitz.

Geschichte des Braunkohlekraftwerks Hirschfelde

1909/1910 begann der Bau des Kraftwerks. Auftraggeber waren die Elektrizitätswerke Oberlausitz.

1911 ging das Werk I mit einer Dampfturbine in Betrieb.

1918 begann der Bau des Werks II.

1942/43 wird das Kraftwerk erweitert.

1945 konnte die Sprengung des Kraftwerks verhindert werden.

1992 ging das Kraftwerk außer Betrieb. Es begann der schrittweise Abriss.

1993 gründete sich der Förderverein "Technisches Denkmal & Museum Kraftwerk Hirschfelde" und begann in der denkmalgeschützten ehemaligen Turbinenhalle eine große Sammlung von Dampfkraft- und Elektrotechnik aufzubauen.

2013 wurde die Turbinenhalle aus statischen Gründen für Besucher gesperrt.

2017 begannen Stiftung und Förderverein mit der Auflösung der Sammlung und der Räumung der Maschinenhalle. Im Herbst stellte der Förderverein den Antrag auf Auflösung.

2018: Anfang Januar bezieht die Stiftung ihr neues Büro im Salzhaus Zittau. Bis Ende Juni hat die Stiftung Zeit, übrig gebliebene Dinge und Materialien aus dem Museum zu verkaufen oder zu verschrotten. Der Förderverein will sich bis Mitte des Jahres auflösen.

Quelle: MDR/ris

Über dieses Thema berichtet MDR SACHSEN auch im Radio:

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio | Regionalnachrichten aus dem Studio Bautzen |
19.12.2017 | ab 5:30 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 18. Dezember 2017, 19:29 Uhr

vorlesen